

Der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung der Landwirtschaft

Theoretisierende Intellektuelle und radikale Bauerngruppen spotten mit Vorliebe über die Bemühungen der Regierung um die Verwirklichung der Landreform. Leider weisen sie nicht ganz zu Unrecht darauf hin, daß die armen Landlosen, die Land erhalten, es danach oft wieder verkaufen. Es ist in der Tat kontraproduktiv, einem armen Bauern ein Stück Land zu geben, ohne ihm finanziell zu ermöglichen, es auch zu bebauen. Was soll er denn ohne Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Lagerräume und Marktanbindung damit anfangen?

Umstrukturierung

Natürlich war dieser Sachverhalt bereits während der Regierungszeit von Präsident Ramos dem Ministerium für Landreform bekannt. Aber erst Minister Ernesto Garilao, der frühere Direktor des *Business for Social Progress (PBSP)*, hat hier Umstrukturierungen vorgenommen. Er folgte dabei dem Konzept der Landreform-Gemeinden (ARCs), das ein Begleitprogramm für die Landlosen beinhaltet, die Land erhalten haben. Das Programm zielt auf die Infrastruktur (Straßen und Brücken), auf technisches Gerät sowie auf Kredit- und Verkaufsmöglichkeiten für die Bauern, die Land erhalten haben.

Die Praxis

In den letzten sechs Jahren wurden im ganzen Land fast tausend dieser Landreform-Gemeinden ins Leben gerufen. 383 Straßen, 158 Brücken und 117 Bewässerungssysteme wurden gebaut. Für die Zeit

nach den Ernten finanzierte man Lagerhallen, Trockenanlagen und Lastwagen — insgesamt 379. Hinzu kamen Trainingsprogramme für die Bauern, die dieses alles erhalten hatten.

Bestandsaufnahme ...

Seit Estradas Präsidentschaft ist Horacio Morales Minister für Landreform. Er hat Garilaos Aktivitäten gelobt und nennt sie eine »sehr gute Initiative«. Garilao konnte seinerzeit die Unterstützung der *Food and Agricultural Organisation (FAO)* und der niederländischen Regierung, Morales zusätzlich noch die Unterstützung der *Asian Development Bank* und von *NEDA* gewinnen. Doch es gibt noch viel zu tun. 40 % der philippinischen Bevölkerung leben allein auf dem Land unterhalb der Armutsgrenze. Die Philippinen haben die niedrigste landwirtschaftliche Produktionsrate in ganz Südostasien zu verzeichnen. Frühere Regierungen haben mehr Wert auf Investitionen gelegt und die industrielle Entwicklung stärker gefördert als die landwirtschaftliche. Dabei stellt doch eine gesunde Landwirtschaft geradezu das Rückgrat einer erfolgreichen Gesamtentwicklung dar!

... und Schlußfolgerungen

Doch von wenigen Ausnahmen abgesehen haben sich die Politiker um die Nöte der Bauern kaum gekümmert. Zu viele Mitglieder von Senat und Repräsentantenhaus sind selbst Landbesitzer und sperren sich grundsätzlich gegen jede Landverteilung.

von Beth Day Romulo

Daher ist es sehr sinnvoll, wenn sich der Minister für Landreform eher bei internationalen und Nichtregierungs-Organisationen nach Unterstützung für die notleidenden Bauern umsieht als bei denen, die in den Philippinen die Richtlinien der Politik bestimmen.

Horacio Morales hat ein dementsprechendes Programm in die Wege geleitet. Die niederländische Regierung und die FAO haben seinem Ministerium bereits Unterstützung für weitere drei Jahre zugesagt. Nach Aussagen von Morales greift sein neues Programm bereits in 600 von den 1000 Gemeinden, die Nutznießer der Landreform sind. In Ergänzung zur Produktionssteigerung soll das Programm auch die organisatorischen und technischen Fähigkeiten der Bauern fördern, damit sie notwendige Entscheidungen besser und effizienter treffen können.

Die Kreditvereinbarung, die der Minister mit der *Asian Development Bank* zugunsten der Bauern getroffen hat, soll in diesem Jahr die Infrastruktur in 140 Landreform-Gemeinden fördern. Von 25 dabei in Frage kommenden Provinzen befinden sich 12 in Mindanao. Diese Region hat die jetzige Regierung zum Hauptnutznießer landwirtschaftlicher Entwicklung gemacht.

(*Manila Bulletin*, 16.3.1999. Übersetzung: Klaus Schmidt.)